

Hans Fischer schaut zurück...

... als die Panther ins Finale 2014 einzogen



Philippe Dupuis (links, heute Nürnberg) fand in Timo Pielmeier und Benedikt Schopper ständig seine Endstationen. Fotos: City Press

„Spiel 6 der Halbfinalserie 2013/14 war einer meiner ganz persönlichen Höhepunkte. Es war von Beginn an ein emotionales und intensives, aber kein dreckiges Spiel. Es war ein Spiel, das nicht mit Toren geizte. Es war einfach ein Spiel, über das man zusammengefasst einfach sagen kann: Das ist Eishockey. Inklusiv des richtigen Endes war alles geboten, dass jedem Sportfreund das Herz höher schlug. Auch ich wurde von dieser Euphorie, wie sie auf den Rängen herrschte, mitgerissen – und das am Mikrophone. Dazu später mehr.

Viele Fans hatten schon gehofft, dass die Panther in Spiel 5 in Hamburg den Finaleinzug perfekt machen, da Spiel 4 sehr souverän

verlaufen war. So aber bekamen sie nun in Spiel 6 eine Partie geboten, die man nur als „vorweggenommenes Finale“ bezeichnen kann. Die Panther zeigten, was sie in jenem unglaublichen Lauf ausmachte: Sie waren seit den Preplayoffs zu einem derartigen Selbstbewusstsein gekommen, dass der Vorunden-Erste ihnen nichts anhaben konnte.

Dazu kam der Sechste Mann: Die Saturn Arena war ein wahrer Hexenkessel. Die ERC-Fans hatten Hamburg seit dem Wolf-Vorfall als Feindbild ausgemacht und trieben zudem ihre Mannschaft immer nach vorne.

Hamburg ging durch Garrett Festerlings Kreuzecktreffer schnell in Front (5.). Der ERC war aber nicht geschockt.



Kapitän Tyler Bouck spielte Verteidiger - als hätte er es gelernt.

Im Gegenteil, die Ingolstädter hatten sofort die richtige Antwort parat. Christoph Gawlik glich zum 1:1 aus (5.) und nicht einmal eine Minute später drehte Michel Périard die Partie. Dabei blieb es bis zur 35. Minute, bis Robert Sabolic im Powerplay auf 3:1 stellte und den Gästen damit ein Pfund vorlegte.

Diesmal waren es jedoch die Hanseaten, die umgehend zurück ins Spiel fanden. 21 Sekunden später verkürzte Adam Mitchell auf 2:3. Die Panther, die wie ihre Kontrahenten mit nur wenigen Strafen auskamen, erhielten durch John Lalibertes 4:2 (42.) die Vorentscheidung. In der Schlussphase verkürzte Thomas Oppenheimer zwar noch einmal auf 3:4 (59.), doch Travis Turnbull (59.) hatte erneut die richtige Antwort parat.

Der Finaleinzug war wenige Sekunden später perfekt. Der Jubel war groß. Für mich war

es das vielleicht emotionalste Spiel. In den Schlussekunden versagte mir die Stimme, auch Tränen flossen. Radio IN hatte alles aufgezeichnet und so kommt es, dass diese Ausschnitte allgemein bekannt wurden. Später war ich zur bekannten Show im Bayerischen Rundfunk „Mensch Otto“ eingeladen, da waren sie auch zu hören.

Besonders gefreut hat mich auch ein Anruf während des Finales, der sich auf diese Reportage vom sechsten Halbfinale bezog. Claus Lessmann, Frontmann der bekannten Gruppe Bonfire und Panther-Fan, rief bei mir an und lobte meine emotionalen Kommentare. Darauf bin ich stolz. Eine Sache bewirkte der Halbfinalsieg aber nicht: Vor Jahren hatte ich mal gesagt, dass ich meine Reporterkarriere bei einem Finaleinzug beenden werde. Das habe ich dann doch nicht umgesetzt.